

Reise ins Goldene Land Rumäniens Teil 3

kein Schein aus Brüssel nötig

20. bis 30. April 2007

Auf unserer diesjährigen Exkursion ging es uns (Alele, Pfiff, Marco, Lutz, Thomas und OHo) darum, die 2004 um Rosia Montana und 2006 um Baia Mare offen gebliebenen Exkursionspunkte anzusehen und zu dokumentieren. Dazu waren umständliches Literaturstudium sowie zahlreiche Telefonate und e-Mails nach Rumänien notwendig. Seit Beitritt Rumäniens in die EU (01/2007) gab es einige Probleme mit den staatlichen Gruben-, Aufbereitungs- und Hüttenbetrieben und somit auch für unser Exkursionsprogramm. Im Februar wurden alle staatlichen Gruben in Bezirk Maramures/Baia Mare gestundet, ebenso die Zentralaufbereitung. Die noch staatliche Bleihütte Romplumb A.S. (AG) verarbeitet z.Z. polnische und bulgarische Bleikonzentrate. Moni, unser Organisationstalent (oder Glückspilz) aus Baia Mare, hatte noch vor Ort jede Menge Arbeit, alles auf die Reihe zu bringen. Auf unserem Programm standen letztendlich die Grube Sasar und Kreuzberg in Baia Mare, sowie die dortige Zentralaufbereitung und Hütte, sowie Bergbauanlagen um Baia Sprie und Cavnice. Im goldenen Dreieck, bei Zlatna, die Quecksilbergruben und Rosia Montana mit seinem seit Mai 2006 auflässigen Goldbergbau. Auf dem Heimweg ein kurzer Abstecher nach Sacarimp (Nagyag), locus typicus der berühmten Goldtelluride.

Am Freitag, den 20.04.2007,

trafen wir uns gegen 16.00 Uhr in Brand-Erbisdorf bei Onkel Thomas. Dort verteilten wir unser Gepäck auf die Autos und besprachen noch einmal die Fahrstrecke.

Unsere Fahrt ging über Zinnwald, Prag, Bratislava und Győr bis zur Autobahnabfahrt 101, zu unserer Campingstelle am Robinienwald. Bis auf Thomas schliefen wir nach ein paar Bierchen alle im Freien, denn es war kalt und trocken.





Am Samstag, den 21.04.2007,

standen wir bei Sonnenaufgang auf und setzten unsere Reise fort. An der ersten Raststätte wurde erstmal reichlich Kaffee konsumiert. Dann ging es weiter über Budapest und Satu Mare bis Baia Mare, wo wir gegen 15.00 Uhr (die Uhren eine Stunde vorgestellt) ankamen. Im Zentrum fotografierten wir die Grubenverwaltung (ehemaliges Bergamt) mit dem Denkmal davor. Von hier ging es zügig nach Baia Sprie zur gleichnamigen Grube und dann zur Aufbereitung. Vom gegenüberliegenden Hang hat man eine prima Sicht auf die gesamte Grubenanlage von Baia Sprie. Unweit von hier befindet sich die Kippstelle der Galerie „Tunnel“ mit dem dazugehörigen Bahnhof. Auf dem Gelände vor der Galerie Tunnel befinden sich umfangreicher Grubenbahnhof, Gleisanlagen mit Oberleitung (steht unter Strom), auf denen viele Granbywagen stehen, zum Teil noch mit Erzen gefüllt. Das Erz wurde von den Gruben Suior (Au, Cu) und Boldut (Pb, Zn) bei Cavnic über diesen 9 km langen Stollen gefördert. Überall (an fast jeder Ruine) findet man die Kollegen von der „Total Security“, die an ihren roten Overalls aber rechtzeitig erkennbar sind. Man muss nur weit genug vom Eingang entfernt anfangen. Wenn man dann „ertappt“ wird, hat man schon alles auf dem Chip. Am gegenüberliegenden Hang befindet sich das Mundloch vom Stollen zum Blind-Schacht 3. Beim davor arbeitenden Mineralienhändler gab es zur Zeit nichts Herausragendes an „Flori de Mina“ zu sehen.

Bei einem angeblichen Bergmann in Baia Sprie sollten wir Mineralien ansehen und kaufen, aber es waren nur Abfälle und künstlich gefärbte Achate für teure Euronen.

Da ergriffen wir lieber die Flucht und fuhren nach Cavnic in unsere Pension „Elisabeta“, wo wir herzlich empfangen wurden. Das „Ursus“- Bier ist noch besser geworden. Zur Feier des Tages gab es auch 1,5 l Pflaumen Palinka, der war vom feinsten.

Nach dem Abendessen legten wir das Programm für den nächsten Tag fest und gingen gegen 2.00 Uhr zu Bett.

Blick auf Baia Mare



Grubenverwaltung





Baia Sprie



Grubenverwaltung Baia Sprie





Aufbereitung Baia Sprie, im Hintergrund der Grubenberg



Kippstelle der Galeria Tunnel







Grubenbahnhof vor der Galeria Tunnel



Neben den Gleisen gefunden: Gangstück mit Rodochrosit aus Cavnic





Granby Wagen



Mundloch des 11 km langen Stollens





beim Mineralienhändler



Sonntag 22.04.2007

Nach reichhaltigem Frühstück fahren wir nach Baia Sprie zur Erzhalde vom Stollen zum Blindschacht 5. Über das Frühjahr war das Haufwerk vom Regen abgewaschen. Wir fanden reichlich Gangstücke und schöne Drusen. Ein besonderes Schmäckerchen waren bis 1,5 cm lange feuerrote Realgar-Kristalle auf weißer Matrix mit Antimonitgarben, die wir aus einem kubikmetergroßen Brocken herausmeißelten.





INRI

INRI

DE POMA SUPINTE
ATAKA OMA O NI VO
PLAQUEA BEASTIA
CASA E VITA DE POMA

1917







Macros schönster Eigenfund: Realgar mit Antimonit auf Quarz und Sulfiden

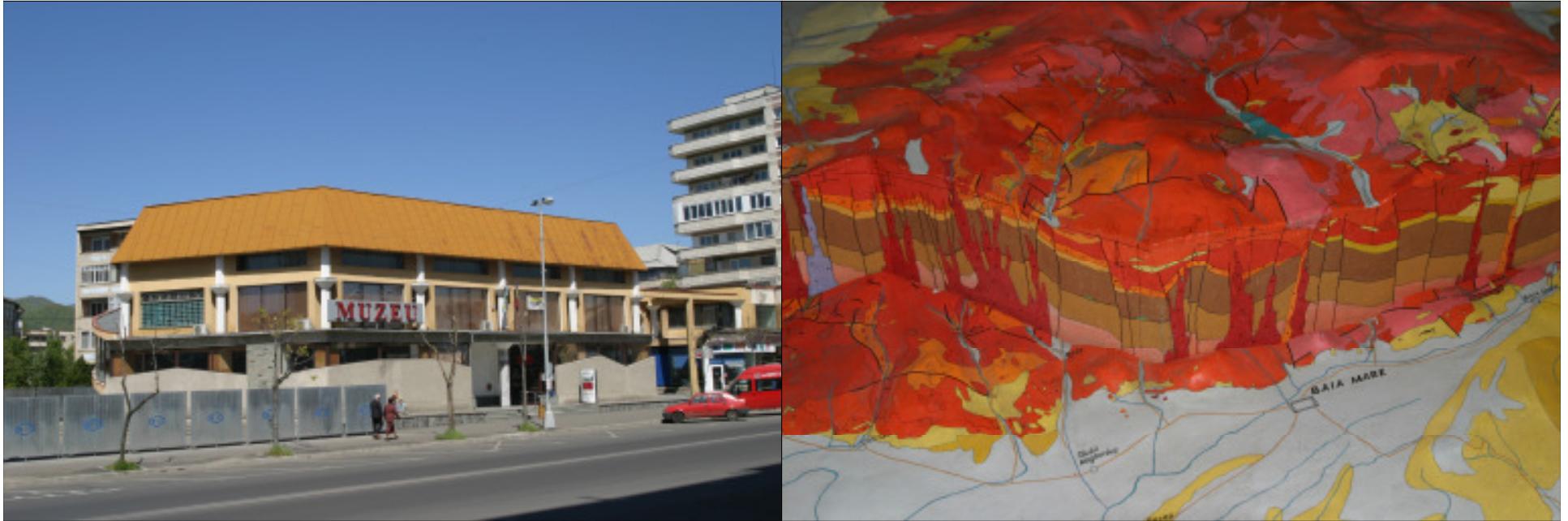


Für 11.00 Uhr waren wir an der Aufbereitung der Mine Baia Sprie verabredet. Für ein paar Euro + Büchsenbier führte uns die Security durch das Gelände mit Mühlen- und Flotationshalle. Leider war hier schon viel verschrottet. Oben, vom Brechergebäude noch ein Foto über das blühende Tal und schnell weiter nach Baia Mare ins Mineralienmuseum. Lutz und Marco kannten es ja noch nicht und bekamen hier einen Überblick zu Geologie und Mineralogie der Lagerstätte.









Dann fuhren wir mit Moni, der uns im Museum erwartete, zum Kreuzberg-Stollen.

Der neue Besitzer des Geländes war uns gegenüber sehr aufgeschlossen. Nach einem Telefonat mit dem Dispatcher bei Sasar fuhr er mit uns zusammen ein.

Moni kam nicht mit. Er hat sich dieses Jahr mehr aufs Organisieren zurückgezogen.

Der Kreuzbergstollen (aus dem 18.Jh.) geht im Niveau +241 m schnurgerade in den Kreuzberg bis zum Hauptgang.

Er ist zu 2/3 mit originaler Bruchsteinmauerung gesichert. An der Firste verlaufen zwei Starkstromkabel bis zum Werner-Blindschacht. Dieser gehört zur Grube Sasar und war bis April 2004 in Betrieb. Füllort, Fördermaschine, Seildrift und Seilscheiben waren schnell fotografiert. Die alten Gewölbe über dem Schacht haben wir leider verpasst.

Vom Altar der untertägigen St. Annen Kapelle war leider nicht viel übrig (Vandalismus), die große Tafel am Hauptgang war schon geraubt. Die Abbaue auf dieser Sohle waren versetzt. Die feuergesetzten Altbaue hatten wir uns letztes Jahr ein paar Etagen höher schon angesehen. Eine Verbindungsstrecke zur Sasargrube mit gutem Wetterzug ist vorhanden. Leider hatte unsere Führer nicht allzu viel Zeit geplant und wir mussten, schön neugierig geworden, wieder ausfahren.

Baia Mare, Mundloch vom Kreuzberg Stollen







Altar am Hauptgang



Füllort vom Blindschacht „Werner“







Übertage ging es dann zur Sasar-Aufbereitung. Hier stehen noch die Betriebsgebäude. Diese werden von vielen neuen kleinen Firmen nachgenutzt, so dass hier keine Aufbereitungstechnik mehr zu sehen war. Die Grubenwasseraufbereitung klappert direkt neben der Hauptstrasse. Alles voller Ocker, der auch ab und zu die Strasse einfärbt. Über das Gelände des ehemaligen Bergtechnikums (hier hat Moni studiert) ging es von hinten auf das Sasar-Grubengelände. Vorbei an Kippstellen mit Erzresten, Bergen von Hunten und Schrott zum Bahnhof vor dem Portal der Galerie Sasar. Dann kam auch schon der Security- Mann, zum Glück mal ein friedlicher Geselle, der froh war, dass wir schon auf dem Rückweg waren. Für weitere Fotos stand die Sonne zu tief und wir fuhren zurück nach Cavnic in unsere Pension.





Wasseraufbereitung der Sasargrube, Pumpensumpf



Bergtechnikum















Thomas und ich machten noch einen Abstecher in die Cavnicer Altstadt, um den Weg zum Schacht Malnas (gehört zur Mina Boldut) zu suchen. Kurz vor dem Finster werden standen wir vor dem Betongerüst des 800 m tiefen Schachtes. Dann fuhren auch wir in die Pension zur Tagesauswertung bei Apfelpalinka.

